



Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

Mt 5,19-Serie (1Mo 25,19-28,9) – So verachtete er das Erstgeburtsrecht

1Mo 25,34 Und Jakob gab Esau Brot und ein Gericht Linsen; und er aß und trank und stand auf und ging davon. So verachtete Esau das Erstgeburtsrecht. [CSV]

Gnade und Friede sei mit euch.

Die Auswahl an Themen für diese Portion sind die folgenden:

- Ausdauer im Gebet für den Willen Gottes
- Bitterkeit oder Buße?
- Der schmale Grat im Vertrauen: Nichtstun oder Handeln?
- Das “Hier und Jetzt” oder die Ewigkeit?

Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

Ausdauer im Gebet für den Willen Gottes

Wo in dieser Portion das ausdauernde Gebet thematisiert wird, ist nicht sofort ersichtlich; d.h. der Text sagt nirgendwo etwas wie: “Und er oder sie betete jahrelang dafür, dass...”.

Jedoch wenn man die beiden folgenden Verse miteinander vereint und sich dabei ein wenig in Isaak hineinversetzt, wird dieser Aspekt sehr schnell klar:

1Mo 25,20 Und Isaak war vierzig Jahre alt, als er sich Rebekka zur Frau nahm...
[CSV]

1Mo 25,26 Und danach kam sein Bruder heraus, und seine Hand hielt die Ferse Esaus; und man gab ihm den Namen Jakob. Und Isaak war sechzig Jahre alt, als sie geboren wurden. [CSV]

Man bedenke, dass es zu jener Zeit eine Selbstverständlichkeit war, dass wenn man geheiratet hat, man sofort Kinder in die Welt setzt. Das ist eines der Gründe warum die Familien damals so groß waren. Auch heute ist das zwar noch für einige Familien so, dass unmittelbar nach der Heirat der Wunsch nach Kindern vorhanden ist, aber damals sicherlich weitaus mehr als jetzt. Dennoch kamen im Fall von Isaak und Rebekka die Zwillinge erst **20 Jahre später** zur Welt.

Das im Sinn lesen wir:

1Mo 25,21 Und Isaak bat den HERRN für seine Frau, denn sie war unfruchtbar; und der HERR ließ sich von ihm erbitten, und Rebekka, seine Frau, wurde schwanger. [CSV]

Die Frage ist nun: Hat Isaak erst nach 20 Jahren dafür gebetet? So auf die Art: “Ups, jetzt merke ich ja, dass meine Frau gar nicht schwanger wird?”

Oder hat er schon direkt in der ersten Zeit, nachdem klar war, dass Rebekka nicht schwanger wird, dafür gebetet? Auch wenn die Antwort spekulativ ist, ist stark davon auszugehen, dass Isaak **im Gebet verharrete**, bis der Sohn, der ja laut Verheißung noch kommen musste, dann auch wirklich kam.

Der Vorgang ist mit Abraham vergleichbar, der auch auf seinen ersten Sohn wartete. Wie bei Abraham, waren ihre Frauen unfruchtbar. Auch erbte nicht

der Erstgeborene die Verheißung. Alles ganz so wie bei Isaak auch. Ein **Muster**, welches uns in der Schrift immer und immer wieder begegnet; u.a. deswegen, weil dadurch die **Erwählung und Allmacht Gottes** und nicht die des Menschen für uns in den Vordergrund gerückt wird. Und das direkt zu Beginn der Bibel. Anders ausgedrückt: Wir sollen direkt von Anfang an verstehen, dass Gott bestimmt und nicht der Mensch. Es sind nicht unsere Anstrengungen, sondern die Gnade Gottes, die die Verheißung bringt.

Röm 9,8-12 Das heißt: Nicht die Kinder des Fleisches sind Kinder Gottes, sondern die Kinder der Verheißung werden als Same gerechnet. Denn das ist ein Wort der Verheißung: »Um diese Zeit will ich kommen, und Sarah soll einen Sohn haben«. Und nicht allein dies, sondern auch, als Rebekka von ein und demselben, von unserem Vater Isaak, schwanger war, als die Kinder noch nicht geboren waren und weder Gutes noch Böses getan hatten — **damit** der gemäß der **Auserwählung gefasste Vorsatz Gottes** bestehen bleibe, nicht aufgrund von Werken, sondern aufgrund des Berufenden —, wurde zu ihr gesagt: »Der Ältere wird dem Jüngeren dienen«; [SLT]

Aus diesem immer **wiederkehrenden biblischen Muster** können wir sehr viel lernen, wenn wir es auf uns und unser Glaubensleben **anwenden**. Denn in den letzten Portionen konnten wir sehen, wie entscheidend unser **Dienst für Gott** ist und wo dieser Dienst alles in der Heiligen Schrift gelehrt wird: nämlich überall!

Das heißt wiederum: **ohne Dienst, können wir keine Knechte sein**. Das ist eine ganz einfache Gleichung!

Damit aber auch im Dienst für Gott – ähnlich wie bei der Verheißung für Abraham und Isaak – nicht unser Wille, sondern sein Wille geschehe, müssen wir, wie Isaak **im Gebet verharren**. Ganz so wie geschrieben steht: "**damit** der gemäß der **Auserwählung gefasste Vorsatz Gottes** bestehen bleibe;"

Denn wie für Abraham und Isaak auch, ist auch uns eine Verheißung gegeben worden. Die Verheißung ist auf uns weitergegangen. Und zwar nicht nur die des ewigen Lebens, auf der wir uns ausruhen sollen, sondern auch die, dass wir **aktiv und anhaltend dienen dürfen**. Dazu sind wir ja berufen worden:

Eph 2,10 **Denn** wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus **zu guten Werken**, die Gott zuvor bereitet hat, **damit** wir in ihnen wandeln sollen. [CSV]

Hebr 6,11-15 Wir wünschen aber, dass jeder von euch denselben Eifer beweise, sodass ihr die Hoffnung mit voller Gewissheit festhaltet bis ans Ende, damit ihr ja nicht träge werdet, sondern Nachfolger derer, die durch Glauben und Geduld die Verheißungen erben. Denn als Gott dem Abraham die Verheißung gab, schwor er, da er bei keinem Größeren schwören konnte, bei sich selbst und sprach: »Wahrlich, ich will dich reichlich segnen und mächtig mehren!« Und da jener auf diese Weise geduldig wartete, erlangte er die Verheißung. [SLT]

Hebr 9,14 wie viel mehr wird das Blut des Christus, der sich selbst durch den ewigen Geist als ein makelloses Opfer Gott dargebracht hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, **damit** ihr dem lebendigen Gott **dienen** könnt. [SLT]

Also ist all das v.a. deswegen geschehen, **damit wir dem lebendigen Gott dienen können**. Und diesen Dienst und die damit verbundenen guten Werke, die Gott zuvor bereitet hat, **damit wir in ihnen wandeln sollen**, sind nicht unsere, sondern **seine zuvor bereiteten Wege**. Anders ausgedrückt: Am besten wandeln wir auf seinen Wegen, wenn wir uns von ihm den Weg zeigen lassen und nicht selbst meinen, dass dieser oder jener Dienst auch wirklich unser Dienst ist, den Gott für uns vorgesehen hat.

Damit wir also nicht so ähnlich agieren, wie es Abraham tat – der aus der Not heraus eine Magd nahm und so die Verheißung aus dem Fleisch heraus verwirklichen wollte – gilt es auszuharren und zu vertrauen. Heißt das automatisch, dass wir in dieser Zeit nichts tun sollen? **Das sei ferne!**

Wir hatten in der vorletzten Portion lernen dürfen, dass v.a. die **Fürbitte** ein Eckpfeiler unseres **Dienstes als Priester Gottes** ist. Ferner sollen wir jederzeit bereit sein, das Evangelium zu bezeugen. Und: Parallel werden wir von Gott trainiert und ausgebildet, damit er uns dann genau da einsetzen kann, **wo es am meisten Frucht bringt** – **sofern** wir es zulassen und nicht unsere eigenen Dienstpläne schreiben.

Wir möchten klarstellen:

Wir sagen hiermit **keinesfalls**, dass man nichts tun soll. Im absoluten Gegenteil, denn...

Lk 10,2 Er sprach nun zu ihnen: Die Ernte ist groß, **aber es sind wenige Arbeiter**. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende! [SLT]

Aber ehe man, wie Abraham auch, etwas aus dem Fleisch heraus tut, dürfen und sollen wir ihn bitten, damit wir seine und nicht unsere Wege für unser Leben gehen.

Das heißt: Wenn du dienen willst, dann ist das gut – **sehr gut!** Wisse, dass leider viele diesen inneren Drang nicht haben. Und das obwohl die Schrift von vorne bis hinten voll von unserem Gott gewollten Dienst ist. Wir sollen durch diese Fülle den “Punkt des Dienens” nicht nur erkennen, sondern verinnerlichen und zu einem **Hauptbestandteil unseres Lebens** machen; weil darum geht es in unserer Nachfolge, denn...

Mk 10,45 Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, **sondern um zu dienen** und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele. [SLT]

Es geht also nicht darum, ob wir überhaupt dienen (das ist sowieso unsere heilige Aufgabe), sondern was und wie wir dienen.

Da in diesem Land viel Fußball geguckt wird, ein Beispiel dazu: Der Sportclub-Präsident hat einen Trainer eingesetzt und dieser Trainer benötigt Spieler. Und zwar gut ausgebildete Spieler. Und er braucht nicht nur Mittelstürmer, die immer nur vorpreschen, sondern er braucht ein **Team**, das **zusammen** funktioniert.

Diesen letzten Punkt des “Teamgefüges” beschreibt die Heilige Schrift im Gleichnis des Leibes Christi, bei dem nicht alle Haupt oder Hand sein können, sondern der Leib, der aus den Knechten und Mägden besteht, benötigt auch Augen, Füße usw.:

1Kor 12,21-22.27 Das Auge aber kann nicht zu der Hand sagen: Ich brauche dich nicht; oder wiederum das Haupt zu den Füßen: Ich brauche euch nicht; sondern vielmehr die Glieder des Leibes, die schwächer zu sein scheinen, **sind notwendig**; ... Ihr aber seid der Leib des Christus, und **jeder** ist ein Glied daran nach seinem Teil. [CSV]

Sollte es dennoch sein, dass wir unsere Wege gehen, aber diese Wege sind wenigstens auf Gott gerichtet (sprich wir verschwenden nicht unsere Zeit mit irdischen Dingen, sondern **wollen von Herzen dienen**), dann wird er auch das segnen. Auch wenn man dabei vielleicht nicht den Dienst ausübt, den er vorgesehen hat, sprich man Auge sein will, obwohl man hätte vielleicht Hand sein sollen. Oder umgekehrt.

1Kor 12,29-30 Sind etwa alle Apostel? Sind etwa alle Propheten? Sind etwa alle Lehrer? Haben etwa alle Wunderkräfte? Haben alle Gnadengaben der Heilungen? Reden alle in Sprachen? Können alle auslegen? [SLT]

Wichtig ist, auch wenn wir in unserem Dienst vielleicht nicht das Optimum herausholen, dass wir das, was wir tun, mit dem **reinen Herzen eines Dieners** für Gott tun; denn – noch einmal der Vers:

Lk 10,2 Er sprach nun zu ihnen: Die Ernte ist groß, **aber es sind wenige Arbeiter**. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende! [SLT]

Da es so wenig Arbeiter gibt, haben wir in den vergangenen Portionen lernen dürfen:

Haben wir keinen Dienst, gibt es einen, den sowieso jeder von uns tun sollte. Anders ausgedrückt: Weißt du (noch) nicht, wie dein konkreter von Gott auftragener **Dienst als Priester** aussieht, dann tue wenigstens allezeit Fürbitte für andere:

Phil 1,4 indem ich **allezeit**, in **jedem** meiner Gebete für euch **alle** mit Freuden **Fürbitte** tue; [SLT]

Dieses “allezeit beten” hat sehr, sehr wahrscheinlich Isaak 20 Jahre lang getan, ehe Rebekka schwanger wurde. Haben wir die gleiche Ausdauer bei diesen und ähnlichen Dingen?

Mal völlig unabhängig davon, dass wir sicherlich bei der aktuellen Notlage an Arbeitern für Gottes Wahrheit und Königreich keine 20 Jahre warten müssen, ehe wir einen Job bekommen, sollten wir vielleicht dennoch für andere Dinge diese Ausdauer und Geduld haben. Was diese Dinge auch sein mögen. Hauptsache sein Wille geschieht und nicht unserer.

Das Ausharren für den Willen Gottes in unserem Leben sollte immer mit einem Gebet verbunden werden, welches so lange gebetet wird, bis es eintritt. Anders formuliert: Nur wer bittet, kann empfangen. Und wer beständig und **allezeit nach dem Willen Gottes bittet**, wird irgendwann “durchbrechen”; siehe **Lk 18,1-8**. Dazu nur der erste Vers dieses Gleichnisses:

Lk 18,1 Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis, um ihnen zu zeigen, dass es nötig ist, allezeit zu beten und nicht nachlässig zu werden; [SLT]

Daher gilt: Dieses andauernde, ja schon fast hartnäckige Gebet – ohne nachlässig zu werden bzw. genauer übersetzt: ohne sich entmutigen zu lassen – sollte immer eines beinhalten: Unser Wunsch aus **tiefstem Herzen** und mit **voller Überzeugung**, dass...

Mt 6,10 Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden. [SLT]

Ganz so wie es der Herr uns vorlebte:

Lk 22,41-42 Und er riss sich von ihnen los, ungefähr einen Steinwurf weit, kniete nieder, betete und sprach: Vater, wenn du diesen Kelch von mir nehmen willst — doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! [SLT]

Da es teilweise für uns so schwer und mühselig ist, auf gewisse Dinge zu warten, ermutigt uns der Herr, bei unseren Gebeten nicht müde zu werden (noch einmal der Vers aus einer anderen Übersetzung):

Lk 18,1 Er sagte ihnen aber ein Gleichnis dafür, dass sie allezeit beten und nicht ermatten sollten; [CSV]

Da unser Dienst ein Hauptbestandteil unseres Lebens für Gott und unseren Nächsten ist, ist unser Bestreben nach einem Dienst immer eine gute und heilige

Sache. Daher kann es auch nicht sein, dass wir ein leben lang auf diesen Dienst warten müssen. Im Gegenteil: Wir beten, warten und wissen, dass wir einen Dienst erhalten werden. Sogar den besten, sofern wir ausharren und auf seinen Jobauftrag warten.

Mi 7,7 Ich aber will ausschauen nach dem HERRN, will harren auf den Gott meines Heils; mein Gott wird mich erhören. [CSV]

Bitterkeit und Buße?

1Mo 27,34 Als Esau die Worte seines Vaters hörte, da schrie er mit einem großen und bitterlichen Geschrei über die Maßen und sprach zu seinem Vater: Segne mich, auch mich, mein Vater! [CSV]

An dieser Stelle taucht zum ersten Mal das hebräische Wort für “bitter” bzw. “Bitterkeit” auf. Bei diesem Vers wird also nicht nur irgendwie die Art des Geschreis Esaus beschrieben, sondern uns wird auch ein Teil seines Innersten aufgezeigt. Denn unmittelbar später sagt er Folgendes:

*1Mo 27,40 Und Esau **feindete Jakob an** wegen des Segens, womit sein Vater ihn gesegnet hatte; und Esau sprach in seinem Herzen: Es nahen die Tage der Trauer um meinen Vater, dann werde ich **meinen Bruder Jakob erschlagen**. [CSV]*

Dazu die Worte unseres Herrn aus der Bergpredigt:

Mt 5,21-22 Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: »Du sollst nicht töten!«, wer aber tötet, der wird dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder ohne Ursache zürnt, wird dem Gericht verfallen sein. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka!, der wird dem Hohen Rat verfallen sein. Wer aber sagt: Du Narr!, der wird dem höllischen Feuer verfallen sein. [SLT]

So wie damals Esau seinen Bruder wirklich physisch erschlagen wollte, so tun es heutzutage andere mit ihren Brüdern und Schwestern. Wie? Ganz so wie es der Herr beschreibt: Mit Worten. Und beweisen somit mitunter auch die Bitterkeit in ihren Herzen. Wir wissen genau wovon wir reden, denn auch wir hatten und haben sicherlich auch noch Rest-Bitterkeit in unseren Herzen. Daher sollte sich niemand von uns selbst betrügen und sich vor Augen führen, dass das Dinge sind, die in unserem Herzen verändert werden müssen, denn...

Mk 7,21-22 Denn von innen, aus dem Herzen des Menschen, kommen die bösen Gedanken hervor, Ehebruch, Unzucht, Mord, Diebstahl, Geiz, Bosheit, Betrug, Zügellosigkeit, Neid, Lästerung, Hochmut, Unvernunft. [SLT]

Diese Punkte sollen, dürfen und müssen u.a. durch folgende ersetzt werden:

Gal 5,22 Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung. [SLT]

Anhand nur dieser zwei Stellen kann ein jeder von uns – ganz einfach, klar, sachlich und nüchtern – sein Handeln und seinen Umgang mit anderen **prüfen**. Zum Beispiel mit Fragen wie: “Hatte ich soeben im Austausch den **Frieden** Gottes in mir? War ich **geduldig**, **sanftmütig** und vor allem **selbstbeherrscht** oder nicht?”

Lautet die Antwort “nein”, sollten und müssen wir das an uns anerkennen und es beim nächsten Mal ändern. Worüber wir bei unserer **Selbstprüfung** gar nicht zu reden brauchen, ist wenn man andere mit “**Raka, Narr**” oder ähnlichem beschimpft; denn über die hat der Herr und Meister in **Mt 5,21-22** ja schon **klare Worte gesprochen!**

Die Frage ist nun – wie bei Esau auch – wandelt man weiter in der Bitterkeit oder zeigt man Einsicht? Und bei der Suche nach Einsicht und gesunder Selbsteinschätzung und -prüfung sollten wir eines nicht vergessen und uns ein Negativ-Beispiel an Esau nehmen, der so sehr verbittert war, dass er sogar die Realität verdrehte:

1Mo 27,36 Da sprach er: Ist es nicht, weil man ihm den Namen Jakob gegeben hat, dass er mich nun zweimal überlistet hat? Mein Erstgeburtsrecht **hat er weggenommen**, und siehe, nun hat er meinen Segen weggenommen! Und er sprach: Hast du für mich keinen Segen aufbewahrt? [CSV]

Auch wenn Letzteres vielleicht stimmt, hat Jakob ihm zu Beginn nicht sein Erstgeburtsrecht genommen, sondern Esau hat es **aus freien Stücken verkauft** und so dieses Vorrecht mit Füßen getreten:

1Mo 25,33-34 Und Jakob sprach: Schwöre mir heute! Und er schwor ihm und **verkaufte sein Erstgeburtsrecht** an Jakob. Und Jakob gab Esau Brot und ein Gericht Linsen; und er aß und trank und stand auf und ging davon. **So verachtete Esau das Erstgeburtsrecht.** [CSV]

Da er aber seinen eigenen Fehler sich selbst nicht zugestehen konnte, sagte er, dass es der Fehler Jakobs gewesen sei **und verdrehte so den gesamten Ablauf.**

Leider eine uns bekannte menschliche Schwäche. Diese ist einem aber nur bekannt, wenn man einen Schritt von der Wurzel der Bitterkeit zurücktritt und alles erneut nüchtern und im Geiste betrachtet. Oft ist es so, dass erst dann der Geist einen überführt.

Eines sollte bei uns also nicht passieren: dass wir wegen **Bitterkeit** in uns keinen **Raum zur Einsicht und Buße** finden:

Hebr 12,15-17 Und achtet darauf, dass nicht jemand die Gnade Gottes versäumt, dass nicht etwa eine **bittere Wurzel** aufwächst und **Unheil anrichtet** und viele durch diese befleckt werden, dass nicht jemand ein Unzüchtiger oder ein gottloser Mensch sei wie Esau, der um einer Speise willen sein Erstgeburtsrecht verkaufte. Denn ihr wisst, dass er nachher verworfen wurde, als er den Segen erben wollte, denn obgleich er ihn unter Tränen suchte, **fand er keinen Raum zur Buße.** [SLT]

Diese Verse machen klar, dass die Bitterkeit so weit gehen kann, dass wir nicht einmal mehr bereuen können, weil wir so dermaßen verbittert sind, dass wir entweder dem gegenüber oder uns selbst nicht mehr vergeben wollen. Und wenn wir nicht wollen, kann uns Gott auch von unserem **Leid der Bitterkeit** nicht befreien. Denn Bitterkeit ist Leid, das meist Gefühle wie **Wut, Zorn, Lästerung** und dergleichen mit sich bringt.

Anders formuliert: Unser Herz ist verhärtet (meist durch das Verletzt-sein) und ist in diesem Zustand nicht mehr zur **Einsicht und Buße** fähig. Dieses Gefühl ist so stark, dass der Geist Gottes nicht wirken kann. Nicht weil er nicht stark genug ist, sondern weil wir ihn **betrüben**.

Eph 4,30-32 Und **betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes**, mit dem ihr versiegelt worden seid für den Tag der Erlösung! Alle Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei und Lästerung sei von euch weggetan samt aller Bosheit. Seid aber gegeneinander freundlich und barmherzig und **vergebt einander, gleichwie auch Gott euch vergeben hat in Christus.** [SLT]

Was für Verse! Wir betrüben den Geist Gottes in uns, wenn wir bitter sind. Was uns aber heilt, ist die Macht der Vergebung, so **wie uns Gott vergeben hat, sollen auch wir einander vergeben!**

Das heißt: Wenn wir alle Bitterkeit und Bosheit durch **Freundlichkeit, Barmherzigkeit u.v.a. durch Vergebung niederringen**, werden wir – als für die

Versöhnung dienende Knechte – uns selbst mit Gottes Hilfe heilen und Frieden bringen – für uns und für andere, denn...

2Kor 5,18-19 Das alles aber kommt von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Jesus Christus und **uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat**; weil nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte, indem er ihnen ihre Sünden nicht anrechnete und das **Wort der Versöhnung in uns legte**. [SLT]

Appell zum Abschluss dieses Punktes:

Sollten wir denken, dass wir beim Kampf für Gottes Wahrheit andere beschuldigen müssen, dann läuft etwas ganz gewaltig falsch. Und zwar nicht bei den anderen, **sondern bei uns selbst!**

Durchaus können manchmal scharfe Worte angebracht sein, aber dann ist die große Frage mit welcher Gesinnung man das macht: in Geduld, Sanftmut, Frieden und Liebe oder in Wut, Zorn und der Verbitterung des eigenen Herzens? Ermahne ich aus dem Fleisch heraus oder im Geiste? Beschuldige und beschimpfe ich oder weise ich in Weisheit und Geduld zurecht?

Das sind ganz einfache und klare Fragen, die sich ein jeder von uns nach einem Austausch stellen und selbst beantworten kann. Fallen die Antworten negativ aus, müssen wir uns **selbst zugestehen**, dass wir Fehler gemacht haben und müssen beim nächsten Mal alles daran setzen, nicht dieselben Fehler erneut zu tun. Denn ansonsten könnte sehr schnell eine **Wurzel der Bitterkeit** in uns aufkommen, die völlig unkontrolliert **Unheil anrichtet**. Bei und in uns und auch bei und in anderen.

Es ist mehr als wahrscheinlich, dass **Bitterkeit in uns allen** ist, auch wenn wir sie vielleicht noch nicht erkannt haben. Denn eines ist gewiss: Wir leben in einer kaputten Welt und die Welt hat uns kaputt gemacht. Den einen mehr, den anderen weniger. Aber wir alle brauchen innere Heilung von oben – und zwar wirklich alle.

Wenn man aber denkt, dass man frei von diesen Dingen ist und da draußen rumläuft und den Krieger für Gottes Wahrheit spielt und dabei andere beschuldigt, sollte man sich umso mehr Verse wie diesen vor Augen führen – und zwar immer und immer wieder:

1Tim 6,11 Du aber, o Mensch Gottes, **fliehe diese Dinge, jage aber nach** Gerechtigkeit, Gottesfurcht, Glauben, Liebe, Geduld, Sanftmut! [SLT]

Der schmale Grat im Vertrauen: Nichtstun oder Handeln?

1Mo 25,23 Und der HERR sprach zu ihr: Zwei Nationen sind in deinem Leib, und zwei Völkerschaften werden sich scheiden aus deinem Innern; und eine Völkerschaft wird stärker sein als die andere, und der Ältere wird dem Jüngeren dienen. [CSV]

Rebekka erhielt während ihrer Schwangerschaft die Nachricht Gottes, dass der Ältere (also Esau) dem Jüngeren (also Jakob) dienen wird. Bis kurz vor dem Tod Isaaks war die Verheißung immer noch nicht in Kraft getreten. Dann hörte sie, wie Isaak den Esau kurz vor seinem Tod segnen wollte, indem er sprach:

*1Mo 27,4-5 und bereite mir ein schmackhaftes Gericht, wie ich es gern habe, und bring es mir her, dass ich esse, damit meine Seele **dich segne, ehe ich sterbe.** Und Rebekka hörte zu, als Isaak zu seinem Sohn Esau redete... [CSV]*

Rebekka bekommt also mit, dass Isaak Esau segnen will. Und das kurz vor seinem Tod. Nun versetze man sich kurz in die Lage der Rebekka. Was muss ihr durch den Kopf gegangen sein? Sollte sie Gott vertrauen und einfach nichts tun? Oder dachte sie sich vielleicht, dass sie ja nicht grundlos diese Nachricht in **1Mo 25,23** erhalten hat, dass der Ältere dem Jüngeren dienen wird? Musste sie aktiv werden oder still halten?

Wenn man sich diese Situation genauer vor Augen führt, fällt einem vielleicht die Parallele zu Abraham und Sarah auf. Auch sie hatten eine Verheißung erhalten, bei der sie aus dem Fleisch heraus aktiv wurden. Auch sie spürten einen zeitlichen Druck. Auch sie haben sich sicherlich ähnliche Fragen gestellt: Aktiv werden oder nichts tun und vertrauen?

Diese Frage (“Aktiv werden oder nichts tun und vertrauen?”) auf diese Weise gestellt, unterstellt dem wachsamem Zuhörer eines: Das “Aktiv-werden” ist nicht im Vertrauen und das “Nichts-tun” ist im Vertrauen. Viele von uns haben dieses Bild. Aber was ist mit dem “Aktiv-werden **im Vertrauen**“?

Und zwar auch im Vertrauen, dass wenn man fehlgeht, aber im Glauben und im Vertrauen fehlgeht, dass man auch daraus lernen kann?

Wir möchten diese und ähnliche Fragen bewusst so offen stehen lassen und eher mit dem Punkt diesen Abschnitt abschließen, dass...

Röm 8,28 Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind. [SLT]

Heißt das aber jetzt, dass wir blind vorstürmen können und **alles dient uns zum Besten, weil wir Gott lieben**? Sicherlich nicht, denn wir sollen weise handeln. Und Weisheit braucht Reife. Und Reife braucht Zeit und Erkenntnis und Erfahrung. All diese Dinge kommen nicht von heute auf morgen, sondern sind wie bei einem Kind, das erwachsen wird, mit einem Prozess verbunden. Und wie bei einem Kind, das erwachsen wird auch, ist es nicht immer so, dass die Eltern dem Kind jede Entscheidung abnehmen. So ist es auch in unserem Glaubensleben: Gott nimmt einem nicht jede Entscheidung ab. Denn er wünscht sich ja, dass aus seinen Kindern nicht Roboter oder Unreife, sondern irgendwann erwachsene und reife Männer und Frauen werden...

Eph 4,13-15 bis wir alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, **zur vollkommenen Mannesreife**, zum Maß der vollen Größe des Christus; **damit** wir nicht mehr Unmündige seien, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch das betrügerische Spiel der Menschen, durch die Schlaueit, mit der sie zum Irrtum verführen, sondern, **wahrhaftig in der Liebe, heranwachsen** in allen Stücken zu ihm hin, der das Haupt ist, der Christus. [SLT]

Das “Hier und Jetzt” oder die Ewigkeit?

1Mo 25,32 Und Esau sprach: Siehe, ich gehe hin zu sterben, und wozu nützt mir da das Erstgeburtsrecht? [CSV]

Ja, was nützt einem etwas, was man erst viel, viel später erhalten wird, wenn man etwas anderes jetzt und sofort haben kann?

Das ist eine Frage, die sicherlich nicht nur bei dem Erstgeburtsrecht eine Rolle spielt, sondern nahezu bei jedweder Entscheidung eines Gläubigen in seinem Alltag:

Mache ich jetzt etwas, was mich und mein Fleisch in diesem Moment befriedigt oder tue ich etwas, was für meine Ewigkeit eine Rolle spielt? Sammle ich durch meine täglichen Tätigkeiten (v.a. diejenigen in der Freizeit) irdische oder himmlische Schätze?

*Mt 6,19-20 Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo die Motten und der Rost sie fressen und wo die Diebe nachgraben und stehlen. **Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel**, wo weder die Motten noch der Rost sie fressen und wo die Diebe nicht nachgraben und stehlen! [SLT]*

Soll das jetzt heißen, dass man gar nichts mehr machen darf, was uns, sagen wir mal, Spaß macht? Das heißt es sicherlich nicht. Es geht unserem Meister vielmehr um unser Herz. Ist unser Herz zum Beispiel an etwas irdisches gebunden? Wie z.B. ein Hobby, das mehr Zeit einnimmt als unsere Zeit für Gott. Sollte das oder ähnliches der Fall sein, haben wir ein Problem, denn...

Mt 6,21 Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein. [SLT]

Unser Herr geht aber noch viel weiter, indem er z.B. sagt, dass wenn ganz nachvollziehbare Dinge wie Familie mehr von uns einnehmen als Gott, dass wir auch dann ein Problem haben:

*Mt 10,37-39 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, **der ist meiner nicht wert**; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, **der ist meiner nicht wert**. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, **der ist***

meiner nicht wert. Wer sein Leben findet, der wird es verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, **der wird es finden!** [SLT]

Da das ein sehr hoher Anspruch für uns alle ist, gleichzeitig aber auch extrem warnende Worte für uns beinhaltet (“**ist meiner nicht wert**“), sollten wir uns aufrichtig durchleuchten und prüfen.

Fragen, die dabei helfen können, um an uns selbst zu erkennen, ob wir diese Verse in negativer Weise erfüllen oder nicht, sind unsere Gedanken und unsere Zeit; sprich:

- Wie viel Zeit verbringe ich für Gott und wie viel für andere Dinge?
- Wie sehr beschäftige ich mich in meiner Gedankenwelt um irdische und wie viel um himmlische Dinge?

Zwei ganz einfache Fragen, die **enorm viel über unsere innersten Motive aufdecken.** Daher spricht ja der Herr:

Mt 6,21 Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein. [SLT]

Nimm diese Fragen und suche dir deine eigenen, die die Motive deines Herzens aufdecken und dir so klar wird, wo dein Schatz ist. Denn wie bereits gelesen: Ist unser Herz nicht so gepolt, dass wir selbst die liebsten Dinge als auch – und das ist ziemlich heftig – unsere Freunde und Familie für die Gerechtigkeit des Königreiches hinten anstellen, **sind wir seiner nicht wert.**

Tun wir aber Folgendes:

Mt 6,33 Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden! [SLT]